



Guten Morgen, Lampertheim

ICE und Grillhütte

olo. LAMPERTHEIM Heute Abend tagen ab 18 Uhr die Stadtverordneten im Sitzungssaal des Stadthauses über die Themen ICE, Rosenstock III und den CDU-Wunsch einer weiteren Grillhütte im Lampertheimer Wald.

Heimatismuseum offen

olo. LAMPERTHEIM Das Lampertheimer Heimatmuseum hat am kommenden Sonntag, 22. Juni, wieder zwischen 14 und 17 Uhr geöffnet. Bei freiem Eintritt kann man in die Geschichte der Spargelstadt hineintauchen.

Der LZ-Fußball-EM-Tipp



So tippt unsere Stadtverordneten-vorsteherin Brigitte Stass:



So tippt unser Stadtoberhaupt Bürgermeister Erich Maier:

Kroatien – Türkei

2:1

Kroatien – Türkei

3:1

Blickpunkt

DGB will einen Film zeigen

gg. LAMPERTHEIM Wenig Diskussionsbedarf hatten die Mitglieder des Deutschen Gewerkschaftsbundes bei ihrer Sitzung in Lampertheim. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Michael Dörr, teilte mit, dass am 1. Juli eine Aktion in Darmstadt geplant ist. Am „Rentner-Danktag“ soll zum „Rentenbetrag, nein Danke!“ gesagt werden. Aus dem Kreisverband berichtete er, dass bei der letzten Sitzung über die Fallpauschale in den Krankenhäusern und die Service-GmbH im Kreiskrankenhaus Heppenheim gesprochen wurde. Weitergehen sollen zudem die Kampagnen zum Thema „Gute Arbeit“. Dazu sollen in verschiedenen Orten im Kreisgebiet Filme gezeigt werden. In Lampertheim möchten die Gewerkschaftsmitglieder den Film „Mindestlohn zum Leben“ mit Beispielen Betroffener zeigen. Ange-

dacht ist dafür der 30. August – eventuell in der Nähe des Wochenmarktes in der Zeit von 10 bis 12 Uhr. Nachgedacht wird außerdem darüber, wie man Jugendliche für die Gewerkschaftsarbeit motivieren kann. Hier diskutierten die Anwesenden über Aktionen, die noch festgelegt werden müssen. Angeschrieben wurden dazu eine mögliche gemeinsame Aktion mit dem Jugendcafé „Trichter“. Dabei könnte beispielsweise eine spezielle Zeitschrift der Gewerkschaft mit allen Ausbildungsberufen, Voraussetzungen dafür und die Chancen und Verdienstmöglichkeiten vorgestellt werden. Eine weitere Idee ist die Suche nach Ausbildungsberufen, die bereit sind, Führungen in ihren Betrieben und die Vorstellung ihrer Ausbildungsberufe anzubieten. Auch eine Art Ausbildungs-messe wurde angesprochen.

Kurz notiert

Zwei verwaarloste Welpen

red. LAMPERTHEIM Am Mittwoch sind im Lampertheimer Tierheim zwei sechs Monate alte Hundewelpen abgegeben worden. Man hat sie in der Nähe vom Waldfriedhof gefunden, offensichtlich ein-

fach zum Sterben ausgesetzt, da sie sich augenscheinlich in einem erbärmlichen Gesundheitszustand befinden – so Anette Maring, Vorsitzende des Tierschutzvereins Lampertheim.



Wer möchte sich um Welpen kümmern?

Foto: Asel

Was? Wann? Wo?

Termine in Lampertheim:

Freitag, 20. Juni

18 Uhr: Stadtverordnetenversammlung, Sitzungssaal des Stadthauses, Römerstraße 102.

Samstag, 21. Juni

10 bis 12 Uhr: Kindertag der Lukasgemeinde, Gemeinde-raum 1, Römerstraße 94.

11 bis 17 Uhr: Bossel-Turnier der Bewegungsgemeinschaft, Altrheinhalde, Biedensandstraße.

ab 13 Uhr: Öffentliche Versteigerung von Fundsachen vor dem Haus am Römer, Dompasse.

15 Uhr: Johannisfeier des Li-tauschen Gymnasiums, Schloss Hüttenfeld, Lorsch Straße.

16 Uhr: 25-jähriges Vereins-jubiläum des TC Hofheim, Tennisclub Hofheim.

Bestattungen

Für Freitag, 20. Juni, hat die Lampertheimer Stadtverwaltung unserer Zeitung folgenden Bestattungstermin mitgeteilt:

■ 10 Uhr: Waldfriedhof
■ Philipp Kling, 83 Jahre.

„Mannheim trägt doch die Hauptlast“

Interview mit dem SPD-Bundestagsabgeordneten Lothar Mark über ICE-Trassen im Ried

LAMPERTHEIM Der Mannheimer SPD-Bundestagsabgeordnete Lothar Mark fühlt sich mit seinen Vorschlägen zur ICE-Neubautrasse missverstanden. Im Interview mit unserer Zeitung erläuterte er seine Vorstellungen.

LZ: Herr Mark, man bringt Ihren Namen im Ried mit einer ICE-Trasse durch den Wald in Verbindung. Kommen Sie auch mal privat hierher?

Lothar Mark: Ja, ich besuche Menschen in Lampertheim und gehe oft auf dem Biedensand spazieren.

LZ: Was sagen die Lampertheimer zu Ihren ICE-Vorschlägen?

Mark: Diejenigen, die mich kennen, wissen, dass die Vorwürfe gegen mich nicht zutreffen. Denn die nun vom ICE-Forum gefassten Beschlüsse zum Untersuchungskorridor sind identisch mit meinen Vorschlägen. Ich habe nie eine oberirdische Trasse durch den Wald und auch keine bestimmte Strecke gefordert, sondern ebenfalls einen Untersuchungskorridor. Und das seit acht Jahren. Wer etwas anderes behauptet, ist böswillig.

LZ: Sie haben dann wohl kein Verständnis dafür, wenn die Lampertheimer Bürger sauer auf Sie sind?

Mark: Nein, ich kann belegen, dass ich nie eine ebenerdige Strecke durch den Wald gefordert habe. In einem Dokument des Raumordnungsverbandes Rhein-Neckar aus dem Jahr 2003 heißt es: „Ein weiteres schwerwiegendes Versäumnis sei die im Scoping-Verfahren geforderte Prüfung der Variante C als Trog beziehungsweise in Tunnellage und in gleicher Untersuchungstiefe wie die Varianten A und B.“ Mit Variante C ist die diagonale Strecke zwischen Lorsch und Mannheim gemeint. Ein Tunnel oder Trog mit Überde-



Ohne den Knotenpunkt Mannheim sieht der Bundestagsabgeordnete Lothar Mark Arbeitsplätze in Gefahr.

Fotos: Asel

ckelung ist umweltschonend. Das hat auch die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald gesehen, die bei einer Veranstaltung in der Mannheimer Gartenstadt im Jahr 2000 meine Vorschläge kommentiert hat.

LZ: Wie realistisch ist ein Tunnel oder ein Trog mit Überdeckung angesichts von Kosten in ungeahnter Höhe?

Mark: Im Jahr 2000 schlug ich vor, dass der Verzicht auf die teure Bypass-Lösung Gelder freimacht für einen Tunnel. Das muss nun heute anders finanziert werden, da ja unter anderem auf meinen Druck hin die Bundesregierung keine Mittel mehr für den Bypass einplant.

LZ: Landrat Matthias Wilkes wirft Ihnen vor, dass Sie Forderungen stellen, aber im Bundestag beziehungsweise Haus-

haltsausschuss noch keinen Antrag zur Finanzierung eingebracht haben.

Mark: Wilkes weiß nicht, wie Haushaltspolitik betrieben wird. Erst muss die Maßnahme beschlossen werden, dann werden Haushaltsgelder angesetzt. Im Übrigen ist der von Wilkes geforderte Tunnel zwischen Langwaden und Lorsch auch noch nicht finanziert. Es müssen alle gemeinsam dafür kämpfen, dass eine natur- und menschenfreundliche Lösung umgesetzt wird. In einem der reichsten Länder der Welt muss das möglich sein.

LZ: Warum kann der ICE nicht weit südlich in Richtung Mannheim abknicken? Dadurch würde das Ökosystem Wald nicht zerstört.

Mark: Die ursprüngliche Planung sah nahe Viernheim zwei rechte Winkel vor – damit hätte man sich aber europaweit lächerlich gemacht. Die rechten Winkel bedeuten tatsächlich Waldeinschlag und zudem wäre diese Strecke zirka 3 Kilometer länger als eine Diagonale.

LZ: Kann man eine Trasse fordern, bei der klar ist, dass es juristische Einsprüche gibt, die den Bau verzögern?

Mark: Man wird keine 100-prozentige Konsenstrasse finden. Irgendjemand wird sowieso klagen.

LZ: Sind Sie denn privat von Bahnärm belastet?

Mark: Nein. Ich wohne in der Mannheimer Innenstadt,

und da ist viel Straßenverkehrslärm und besonders bei bestimmten Anlässen finden ohrenbetäubende Hupkonzerte statt. Früher wohnte ich direkt neben der OEG.

LZ: Die ICE-Diskussion hinterlässt außerhalb Mannheims den Eindruck, nur die Quadratestadt sei wichtig.

Mark: Das ist eine völlige Fehleinschätzung. Mannheim trägt doch die Hauptlast. Aber wir nehmen das für die Region in Kauf, denn sie profitiert vom Erhalt des Verkehrsknotens Hauptbahnhof Mannheim genauso wie wir.

Das LZ-Interview

LZ: Warum hat man nicht einen ICE-Bahnhof im Westen Mannheims geplant? Dadurch würden auch die Mannheimer Bürger weniger belastet.

Mark: Man müsste die gesamte Verkehrsinfrastruktur auf diesen Haltepunkt ausrichten. Es müssten dafür Umsteigemöglichkeiten für Nah- und Fernzüge geschaffen werden. Man bräuchte zusätzliche Gleise. Aber vor allem könnte man mit diesem Bypass leichter die Region umfahren. Es wäre eine Katastrophe, auch für Lampertheimer und Bürstädter, wenn der Verkehrsknotenpunkt Mannheim verloren ginge. Dienstleistungsunternehmen würden die Region verlassen, Menschen arbeitslos werden.

LZ: Ist der Flugplatz der Amerikaner in Sandhofen in

die ICE-Planung einbezogen? Dort könnte ja ein Regionalflughafen entstehen.

Mark: Nein, ein möglicher Regionalflughafen ist nicht angebunden. Aber das muss auch nicht sein, denn er ist politisch nicht gewollt.

LZ: Könnte eine ICE-Trasse direkt an der Riedbahn entlangführen?

Mark: Das ist meine alte Variante A. Allerdings ist ein drittes und viertes Gleis im Siedlungsbereich nicht zumutbar und vom Platz her nicht möglich. Dort wäre eine Untertunnelung vonnöten. Das wäre die flächenschonendste Lösung. Die von mir vorgeschlagene Variante B sollte an Lampertheim in halber Tieflage überdeckelt vorbei- oder unter der Stadt hindurchführen.

LZ: Sie fühlen sich von der Politik im Kreis Bergstraße un- verstanden. Warum, glauben Sie, ist das so?

Mark: Hier wird versucht, mit Fehlinterpretationen politisch Kapital zu schlagen. Wilkes argumentiert nicht logisch und auch der Sache nicht dienlich, wenn er unter anderem sagt, mein Tunnel sei nicht finanzierbar, denn: Wie steht es mit seinem Tunnel?

LZ: Wann rollt der ICE auf der neuen Strecke?

Mark: Ich weiß es nicht, aber noch in diesem Jahr wird die Bahn Vorschläge machen.

Das Interview führte Oliver Lohmann.

Ausbildung und Kind „unter einem Hut“

Diakonisches Werk hilft Alleinerziehenden auf dem Weg ins Berufsleben / Zusätzliche Bewerbungstreffe für Jugendliche

Von
Simon Michaelis

LAMPERTHEIM Eine Schwangerschaft im frühen Alter bedeutet für viele Frauen eine große Belastung – fehlt dann noch der Partner, müssen Träume von einer beruflichen Karriere oft zwangsläufig begraben werden. Mit dem Projekt „Junge Alleinerziehende in Ausbildung“ möchte das Diakonische Werk Frauen, die unter 25 Jahren alt sind, betreuen und hilfreich unter die Arme greifen.

„Schon seit vier Jahren begleiten wir Alleinerziehende während der gesamten Ausbildungszeit“, berichtet Tatjana Maier-Borst von der Kompetenzagentur Bergstraße / Ried des Diakonischen Werks. Die Unterstützung beginne allerdings auch schon früher – bei der Berufsorientierung, der Suche nach einem Ausbildungsplatz sowie beim Verfassen von Bewerbungen. Zudem solle man auch für eine entsprechende Organisation der Kinderbetreuung. „Drei Alleinerziehende beenden ihre Ausbildung dieses Jahr und werden übernommen oder kommen anderswo unter, beispielsweise



Verantwortliche des Diakonischen Werks stellten zwei Projekte vor.

Foto: Asel

als Arzthelferin, Bürokauffrau oder Bäckereifachverkäuferin – ein Erfolg“, freuen sich Maier-Borst und Sigrid Herbrich, Dienststellenleitung der Außenstelle des Diakonischen Werks in Lampertheim. Bei der Betreuung gehe es hauptsächlich um die sozialpädagogische Begleitung: „Wir wollen den jungen Frauen Mut machen am Ball zu bleiben“, erklärt Her-

brich. Die Alleinerziehenden treffen sich hierzu einmal pro Woche mit der betreuenden Sozialpädagogin Marion Fuhrbrich. Sie dient auch den jeweiligen Arbeitgebern als Ansprechpartnerin. Herbrich betont ausdrücklich, dass nicht nur Frauen, sondern auch alleinerziehende Männer willkommen seien. Das Land Hessen bezuschusst die Ausbil-

dungsbetriebe monatlich mit einem Betrag von 100 Euro. Ebenso wird die Kinderbetreuung der Auszubildenden mit 100 Euro im Monat unterstützt.

In Zusammenarbeit mit dem Jugendmigrationsdienst des Diakonischen Werks bietet die Kompetenzagentur zudem Bewerbungstreffe für Jugendliche beim Diakonischen Werk in

der Industriestraße 35 an. „Wir unterstützen die Jugendlichen bei der Stellensuche, beim Verfassen von Bewerbungen oder informieren sie über verschiedene Berufsbilder“, berichtet Marion Persson vom Jugendmigrationsdienst. Der Treff findet in der Regel jeden Dienstag von 14 bis 16 Uhr statt. Ab sofort kommt aber für die kommenden drei Wochen ein zusätzlicher Termin – donnerstags von 12 bis 14 Uhr – hinzu. Man versuche so noch möglichst viele Jugendliche für das Ausbildungsjahr unterzubringen. Maier-Borst: „Viele kommen zu uns ohne jegliche Berufsvorstellungen. Dort setzen wir an. Die Internet-Recherche in unserem PC-Raum ist dabei oft schon eine große Hilfe. Zudem haben wir viele Kontakte zu Betrieben im Umkreis“, erklärt Maier-Borst.

Kontakt

■ Wer Interesse an einem der beiden Projekte hat, kann sich bei Tatjana Maier-Borst unter Telefon (06206) 929941 oder per E-Mail an t.maier-borst@diakoniebergstrasse.de melden.